Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Mitglied im Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.
und
Der Paritätische Thüringen



Rot-Kreuz-Weg 1
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 21 02 23, Fax: 88 35 34 2
E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info@web.de
www.schwerhoerige-eisenach.de

Rundbrief Nr. 75
Juli – September 2026

Inhalt

Vorwort	3
Abschied von Erika Hermanns	4
Einladung Busfahrt nach Fulda	5
Paris ist eine Reise wert!	6-7
Ministerin-Besuch beim Schwerhörigen-Verein	8-9
Hörberater Stefan Prange beantwortet Fragen	10-11
Donnerstagsrunde zu Himmelfahrt	12-13
Paris für ALLE – von der Idee zur Umsetzung	14-16
Erster deutschlandweiter Ehrentag	17
„Nette Toilette“ in Eisenach	18
Was ist der „Eisenach-Gutschein“?	19
Wir gratulieren, Wir begrüßen	20-21
Auf einen Blick	22-23
Wie man Hörgeräte (fast) verliert	24-25
Was ist eine Selbsthilfegruppe	26-27
4. CI-Infotag der SHG CI+HG Thüringen	28-30
„Tempo machen für Inklusion“, BEFAST-Lauf 2026	32-33
Dominique Wettstein stellt sich vor	34
Kopfhörer können Entzündungen im Ohr begünstigen	35
Ein Hahn, zwei Brezeln und fünf Eier – was ist das?	36-37
Nachtrag zu: Kleine Menschen	38
Der Henker des Herzogs	39-41
SHG „Hören mit Hörgerät und CI“	41
Einladung zum Tag der Hörgeschädigten	42
Kontaktadressen	43-44

DER PARITÄTISCHE THÜRINGEN

Liebe Mitglieder,
liebe Leser,

die 75. Ausgabe des Rundbriefes liegt vor. Es ist eine kleine Jubiläumsausgabe einschließlich zahlreicher Erfahrungsberichten, Erlebnissen und Informationen. Was mich besonders an dieser Ausgabe freut: Es gibt mehrere Autoren, die dieses Heft mit Leben füllen. Seien es die ersten Eindrücke unserer Fahrt „Paris für ALLE“ (Seite 6), ein Bericht zum CI-Informationstag in Erfurt (Seite 28), Zeilen über unsere Donnerstagsrunde (Seite 12), erlebte Situationen, wie man seine Hörsysteme verlieren kann (Seite 24) oder die Erfahrungen eines Mitglieds während einer Buchlesung (Seite 39).

Die Monatsversammlung im September ist mit der Einladung zum Tag der Hörgeschädigten nach Sondershausen verbunden (siehe Seite 42) Alle Mitglieder sind herzlichst eingeladen!

Während ich diese Zeilen schreibe, hat die Fußball-WM begonnen und wir drücken natürlich unserer Nationalmannschaft die Daumen. Im Nachhinein verspüre ich immer noch ein Gänsehaut-Feeling, wenn ich an das Wahlergebnis in Ungarn im April denke. Eine Schulfreundin lebt seit den 70-er Jahren in Ungarn, wir trafen uns beim Klassentreffen Mitte Juni in Potsdam. Jetzt konnte sie frei berichten. Natürlich drücken wir ihr und ihren Landsleuten beide Daumen, dass es unter Peter Magyar aufwärts geht.

In diesem Zusammenhang stellt sich für mich die Frage der „Neutralität“. Vereine organisieren, gestalten und fördern einen beachtlichen Teil des Zusammenlebens ihrer Mitglieder und machen somit für viele Menschen Gesellschaft erlebbar und lebenswert. Gerade deshalb darf und muss ein Verein Haltung zeigen für gegenseitigen Respekt und ein friedliches Zusammenleben.

In diesem Sinne wünsche ich
eine schöne Ferien- und Sommerzeit

Uta Lapp-Hirschfelder

Wir verabschieden uns von Erika Hermanns

Ich behaupte, jedes Mitglied unseres Verein kannte diese engagierte Frau: Erika Hermanns. Schon vor meiner Zeit im Schwerhörigen-Verein, dem ich seit 2005 angehöre, war sie in ihrer Funktion als Polizistin und Kontaktbereichsbeamtin in der Eisenacher Innenstadt regelmäßig gern gesehener Gast in den Monatstreffen. Sie engagierte sich im Seniorenbeirat der Stadt, war dort viele Jahre stellvertretende Vorsitzende und wurde Juni 2018 zur Vorsitzende des Beirates gewählt. Im Januar 2013 wurde sie erstmals vom Stadtrat zur Seniorenbeauftragten bestellt und setzte sich mit ganzem Herzen und aktiv für die Belange der älteren Bevölkerung ein.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir ihr Einsatz in der Corona-Zeit. Gemeinsam mit Heike Apel-Spengler von der Freiwilligen-Agentur organisierte sie Hausbesuche und Einkaufshilfen für Alleinstehende und vermittelte über 500 Impftermine für diejenigen, die allein dazu nicht in der Lage gewesen waren.

Für Erika Hermanns ist es immer eine Herzensangelegenheit gewesen, etwas gegen die zunehmende Vereinsamung von älteren Menschen zu tun. Deshalb gehörte sie zu den Befürwortern des Nachbarschaftstreffs in der Eisenacher Goethestraße, der heute ein nicht mehr wegzudenkender beliebter Treffpunkt ist.

2024 zog sie sich wegen ihrer schweren Krankheit zurück, hat aber von zu Hause aus rege das Geschehen in der Stadt, im Treff und den Vereinen verfolgt und sich über unsere Rundbriefe gefreut.

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von Erika Hermanns und gedenken ihrer voller Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit.

Im Namen des Vorstandes und der Mitglieder des Schwerhörigen-Vereins Eisenach e.V.

Uta Lapp-Hirschfelder

Einladung zur Busfahrt nach Fulda am Donnerstag, 6. August 2026

Start: **08:00 Uhr am ZOB Eisenach**
Ankunft Fulda: 10:00 Uhr
Rückfahrt: **16:00 Uhr**

11:00 Uhr: Stadtführung, 1 Stunde, in zwei oder drei Gruppen
Ende der Stadtführung wird am Dom sein, von dort ist es ein kurzer Fußweg (5-10 min.) zur Wiesenmühle, wo ab **12:30 Uhr Plätze zum Mittagessen (Selbstzahler) reserviert sind.** (2 Tage vor Fahrt muss die genaue Anzahl der Personen gemeldet werden, auf der Hinfahrt dann bis 10 Uhr die ausgefüllte Gerichtekarte für Reisegruppen. Diese Speise-Karte kann in der Beratungsstelle bereits eingesehen werden bzw. geht die Liste im Bus noch einmal herum.)
Nach dem Mittagessen Freizeit: Der Dom, das Dom-Museum, Orangerie, Schloss und der Schlosspark befinden sich alle nur 10 Min. von der Wiesenmühle entfernt. Vom Dom sind es ebenfalls je nach Tempo 5 -10 Min. zur Innenstadt mit der Fußgängerpassage. (Während der Stadtführung kann man sich bereits orientieren.)

Der Preis pro Person (Bus + Stadtführung) beträgt 28,00 € für Mitglieder. Nichtmitglieder zahlen 33,00 €.
Die Bezahlung ist zur MV und zu den Beratungszeiten möglich bzw. per Überweisung auf das Vereinskonto des Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V. bei der Wartburgsparkasse:
IBAN: DE83 8405 5050 0000 0117 20
BIC: HELADEF1WAK
Verwendungszweck: FULDA sowie der Name**.**
Interessierte Teilnehmer können sich noch bis Ende Juli zu den Monatsveranstaltungen (Liste liegt aus), zu den Sprechzeiten oder per Mail (uta.lapp @ gmx.de) anmelden.

Uta Lapp-Hirschfelder

Paris ist eine Reise wert !

Der Schwerhörigen-Verein und der Blindenverband mit den Organisatoren Uta Lapp und Kerstin Frost haben eine Reise nach Paris mit dem Reiseunternehmen „Reise nach …“ vom 08. bis 11. Mai 2026 organisiert. Die Vorbereitungen liefen optimal. Wir konnten am 08.05. um 4:30 Uhr starten.

Nach Ankunft in Paris am Nachmittag und dem Einchecken im Hotel ging es gleich auf’s Schiff zu einer Rundfahrt auf der Seine, mit vielen Sehenswürdigkeiten vom Wasser her. Selbst Nilo unser Blindenführhund fand alles super. Dazu gab es gab es noch ein perfektes Drei-Gänge-Menü einschließlich Aperitif-Cocktail, Wein und Wasser. Wieder im Hotel fielen wir müde ins Bett.

Der zweite Tag begann beizeiten, nämlich um 8:00 Uhr, mit der Stadtrundfahrt und der Besichtigung von Notre-Dame. Und nach dem Mittagessen besuchten wir die Sainte-Chapelle. Das alles war sehr beeindruckend.

Den Sonntag erlebten wir nach einer gewagten Busfahrt (viele Straßensperren) auf Montmatre, dem legendären Künstlerviertel von Paris. Bei Ankunft leuchtete uns die Basilika Sacre-Coeur entgegen, die wir mit der Seilbahn erreichten. Die Besichtigung war unglaublich beeindruckend. In einem Traditionslokal wurden wir köstlich bewirtet.

Dann war Schluss mit Sonnenschein und es goss in Strömen. Den größten und schönsten Park von Paris, mit Skulpturen und vielen Sehenswürdigkeiten erlebten wir im Nassen. Das Highlight war natürlich am Abend die Auffahrt zum Eiffelturm mit dem super Abendessen. Auf dem Weg zum Bus konnten wir noch die wundervolle allabendliche Beleuchtung des Eiffelturms bestaunen. Alles geht einmal zu Ende.

Am nächsten Tag, nach gutem Frühstück im Hotel, ging es wieder Richtung Heimat. Es war eine Reise mit vielen Erlebnissen und Eindrücken von Paris. Michael mit Gitarre und Gesang brachte viele schöne Erinnerungen an tolle Schauspieler und Sänger aus Frankreich, Danke!

Die Stimmung in der Gruppe war super, Reiseleiterin Susi Ludwig und auch unser Stadtführer in Paris konnten nicht besser sein. Der Busfahrer fuhr durch Paris wie ein Einheimischer, sagenhaft! Diese Fahrt werden wir nicht vergessen und am liebsten würden wir sie gleich noch einmal wiederholen. Vielen Dank an die Helfer für die sagenhaft gute Unterstützung und den Zusammenhalt.

Bis zum nächsten Mal **Eure Gudrun Tessendorf**

Ein Gruppenbild darf natürlich nicht fehlen. Mehr von Paris gibt es im nächsten Rundbrief zu sehen.



Sparkassenstiftung
der Wartburg-Region



In der Bildmitte von links nach rechts: MdL Ulrike Jary, Uta Lapp-Hirschfelder (Schwerhörigen-Verein), Ministerin Katharina Schenk, Kerstin Frost (sehbehindert), Dennis Petschner (Thüringer Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderungen)



Frau Ministerin Schenk im Gespräch

Ministerin-Besuch
beim Schwerhörigen-Verein Eisenach

Bei unserer Monatsversammlung (MV) im April war der Besuch von Hörakustiker Stefan Prange und die Fragen an ihn das lange vorausgeplante Thema. Kurzfristig hatte dann aber Frau Ministerin Katharina Schenk um einen Termin gebeten, daher wurde die MV um ihren Besuch erweitert.

Anlass war die inklusive Busfahrt nach Paris: Hör- und Sehgeschädigte gemeinsam mit nichtbehinderten Unterstützern. Seit 2025 laufen die Vorbereitungen dazu; die sehbehinderte Kerstin Frost und unsere Uta übernahmen dabei die Planung. Über ein Reisebüro wurden die Details besprochen und festgelegt. Erfolglos blieb dagegen die Suche nach wesentlicher finanzieller Förderung, das inklusive Projekt fiel durch die Raster der angeschriebenen möglichen Unterstützer. Allein über das Thüringer Ministerium für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie konnte ein nennenswerter Betrag aus Lottomitteln in Aussicht gestellt werden, und aus diesem Anlass wollte Frau Ministerin Schenk selbst einen symbolischen Scheck überreichen. Zur MV wurden daher alle Paris-Fahrer eingeladen. Vor für unsere Verhältnisse großem Publikum (30 seh- und hörbehinderte Teilnehmer) traf Frau Schenk in Begleitung der Eisenacher Landtagsabgeordneten Ulrike Jary und dem im April neu gewählten Thüringer Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, Herrn Dennis Petschner, ein. Verbunden mit einer kurzen Ansprache wurde der symbolische Scheck über EUR 5.600 überreicht, der den Paris-Fahrern eine willkommene Unterstützung bietet und mit großem Beifall bedacht wurde. Danach nahm sie sich noch die Zeit für eine Tasse Kaffee und Gespräche mit den Anwesenden.

Herbert Hirschfelder

P.S.: Am 25. April wurde auch im Eisenacher Lokalteil von TLZ und TA über den Besuch von Frau Ministerin Schenk berichtet.

Hörberater Stefan Prange beantwortet Fragen

Bei unserer Monatsversammlung (MV) im April war das lange vorausgeplante Thema der Besuch von Hörberater Stefan Prange vom prooptik hörzentrum in Eisenach und die Fragen an ihn.

Uta begann mit der Frage, wie man sich bei den gegenüber früher nun viel zahlreicheren Hörsystemen zurechtfinden kann. Herr Prange erzählte von seiner Arbeit, dass der intuitive Eindruck vom (subjektiv) guten Klang wichtig ist, denn beim Ausprobieren mehrerer Hörgeräte führt das mangelnde Hörgedächtnis dazu, dass man nach einigen Tagen keinen Vergleich mehr zwischen hintereinander getragenen Geräten ziehen kann. (Es ist also wichtig, dass man während der Probezeit ein „Hörtagebuch“ führt.)

Aus dem Publikum kam die Frage, wie man das Verstehen beim Fernsehen verbessern kann, wenn man Hörgeräteträger ist. Eine Rolle spielt dabei nicht nur, wie laut der Fernseher eingestellt ist, sondern auch, wie weit er entfernt ist. Optimal sind Hörsysteme, die sich mit dem Fernseher direkt verbinden, z. B. über Bluetooth.

Auch zu anderen Fragen konnte er Auskunft geben – z. B., warum es von Mitarbeitern der gleichen Firma widersprüchliche Aussagen geben kann zur Frage nach einem Hörgerät, das sowohl mit Bluetooth als auch mit T-Spule ausgestattet ist: Mitarbeiter beim Verkauf verfügen halt nicht über das gleiche Wissen wie Mitarbeiter der Entwicklungsabteilung …

Herr Prange betonte, dass die Pflege und Reinigung der Hörgeräte wichtig ist und erklärte die verschiedenen Systeme dazu: Trocknen durch Wärme oder Chemie (Trockenkapseln), UV-Bestrahlung. Bei letzterer bewirkt die Bestrahlung ein Abtöten der Bakterien. Ohrenschmalz wird dadurch aber nicht entfernt, es bedarf einer besonderen Reinigung. Auf den Tischen waren Reinigungstücher dazu ausgelegt und ein Prospekt der Firma „Pure Ear“ (englisch, übersetzt etwa „sauberes Ohr“). Die Tipps zur Pflege der Hörsysteme können im Internet unter https://pure-ear.de/kleines-pflege-abc/ nachgelesen werden.

Es wurde auch die Reinigung von Hörgeräten während der Akku-Ladezeit angesprochen. Aus dem Publikum gab es Nachfragen zu diesen Geräten, die keine Batterien mehr benötigen, weil in ihnen aufladbare Akkus verbaut sind.

Kurzfristig kam am gleichen Tag noch Frau Ministerin Katharina Schenk zu Besuch bei uns, Herr Prange stand daher weniger Zeit zur Verfügung, als geplant. Er kam nicht mehr dazu, die verschiedenen Trocknungs- und Reinigungsmethoden vorzuführen. Eine Fortsetzung dazu mit ihm wird es hoffentlich geben.

Herbert Hirschfelder







oben: Fragen aus dem Publikum

rechts: Herr Prange schaute sich auch Geräte an, zu denen Fragen gestellt wurden

pro optik
hörzentrum

Sebastian Hermann
Filialleiter/
Hörgeräteakustikmeister
Susanne Schandock
Sarah Becker

pro optik Augenoptik Fachgeschäft GmbH
Alexanderstraße 10a · 99817 Eisenach
Telefon 0 36 91 / 88 302 30 · Fax 88 302 31
E-Mail: hak.eisenach@prooptik.de
www.pro-hoeren.de



rechts: Detail aus der Wagner-Sammlung
links: bei Reuters

Himmelfahrt 2026

Ein Donnerstag-Spaziergang, eigentliches Ziel war die Phantasie im Mariental. Da es jedoch nicht aufhörte zu regnen machte Uta den Vorschlag, das Reuter-Wagner-Museum zu besichtigen.

Gesagt getan spazierten wir gut beschirmt zum Reuterweg. Da wir vier Frauen alle einen Schwerbehinderten-Ausweis haben, kostete uns der Eintritt je 2,00 €. Die Villa am Fuße der Wartburg wurde 1866 erbaut und zeigt sich weitgehend gut erhalten. Wir besuchten zunächst den unteren Teil des Hauses mit den Richard-Wagner-Sammlungen, danach die obere Etage. Fritz Reuter wurde am 7. November 1870 in Stavenhagen geboren. Er erhielt 1831 das Reifezeugnis des Friedrich-Franz-Gymnasiums (Parchim) und studierte in Rostock und Jena. 1836 wurde er wegen „Teilnahme an hochverräterischen burschenschaftlichen Verbindungen in Jena und Majestätsbeleidigung“ zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde begnadigt auf 30 Jahre Festungshaft; abgemildert wurde die Strafe später auf Betreiben des Großherzogs von Mecklenburg zu acht Jahren.

Er wurde ein bedeutender Schriftsteller und der wohl wichtigste Autor niederdeutscher Literatur (plattdeutsch). Erst mit Mitte 40 gelang ihm der Durchbruch als freier Schriftsteller. Über Roggenstorf und Neubrandenburg (1856 bis 1863) führte ihn sein Weg schließlich nach Eisenach, er übersiedelte mit seiner Frau Luise 1863 dorthin. 1866 bis 1868 ließen sich Fritz und Luise Reuter die Villa in Eisenach erbauen. Er lebte hier bis zu seinem Tod 1874.

In der Villa befindet sich im Erdgeschoss auch die nach Bayreuth umfangreichste Richard-Wagner-Sammlung, zusammengetragen von Nikolaus Österlein (eröffnet 1897). Wir schauten alles an, es war interessant!

Als Abschluss ließen wir uns in der „Süßen Ecke“ Kaffee und Kuchen schmecken.

Ingrid Bomberg

Paris für ALLE – von der Idee bis zur Umsetzung

Die Idee im Januar 2025: Ein Inklusions-Bus, Teilnahme von Blinden und Sehbehinderten sowie Hörbehinderten. Wenn es genügend Interessierte gibt, wollte Sabine Kessler das Projekt ankurbeln, Sponsoren suchen und Fördergelder beantragen. Nur ein voller Bus macht den Teilnehmer-Preis erschwinglich.
Bis März 2025 meldeten sich spontan etwa 25 Teilnehmer. Kerstin und ich nahmen Kontakt auf zum Reisebüro „REISE NACH“. Die Eckdaten standen schon bald: Termin, Hotel und Ausflugsziele, ebenso die Kosten je Teilnehmer. Mit diesen konkreten Angaben machten Kerstin und ich uns auf die Suche nach finanzieller Unterstützung. Kerstin hatte eine Projektbeschreibung einschließlich Vor- und Nachbereitung ausgearbeitet. Leider schienen wir (überwiegend ältere Sinnesbehinderte, zum Teil auch mobil beeinträchtigt) in kein Förder-Raster zu passen. Wir mussten uns also entscheiden, auch ohne Förderung diese Reise anzutreten. Und Paris ist teuer … Also fragten wir bei allen Teilnehmern nach, ob sie auch ohne Förderung gewillt sind, sich auf diese Reise zu begeben. Es blieben fast alle dabei, es wurden sogar noch mehr. Und es kam noch die Gruppe der „Helfer“ hinzu. Anfang August 2025 wurde der Gruppenreisevertrag unterschrieben, eine erste Anzahlung pro Teilnehmer wurde fällig. Ein Großteil der Gruppe hatte keine Reiserücktrittsversicherung. Wer geht im hohen Alter schon oft auf Reisen. Auch das wurde geregelt und ich danke noch einmal herzlich a l l e n Teilnehmern für die pünktlichen Überweisungen. (Zum Verständnis: die Gruppenreise musste auch als solche überwiesen werden, also hieß es von Kerstin und mir „einzusammeln“ …)
Die Sparkasse unterstützte das Projekt mit 500,00 €. Das Geld floss in die aktive Vorbereitung ein. Am 27. Februar 2026 fand ein erstes Treffen zum Kennenlernen untereinander im Versammlungsraum im Rot-Kreuz-Weg 1 statt. Auch Herr Langlotz vom Reisebüro und Susi Ludwig, unsere Reisebegleiterin waren dabei.

Worauf ist beim Umgang mit sehbehinderten und blinden Menschen zu achten? Und wie sieht das mit den Schwerhörigen und Tauben aus? Welche Hilfen und Unterstützung können die Helfer geben? Um auf Paris einzustimmen, gab es selbstgebackenen Kuchen und natürlich Baguettes, die Servietten passten sich den französischen Nationalfarben an, und französische Tischdekos zierten die Plätze. Michael hatte seine Gitarre dabei. „Ganz Paris träumt von der Liebe …“ war eins seiner ausgewählten Lieder. Erste neue Freundschaften untereinander wurden geschlossen.
Im März traf sich die Gruppe ein zweites Mal, diesmal gab es einen kleinen Französisch-Crashkurs unter Leitung der Französisch-Lehrerin Sarah Reuter. Und das dritte Treffen wurde von Stefanie Krauss (DBI) und ihrem Kollegen gemanagt. Sie halfen beim Einrichten der Gruppenchat-Gruppe „Paris für ALLE“ und halfen beim Installieren von Sprach- und Übersetzungs-APPs.
Für die Reise hatte Kerstin für jeden Teilnehmer ein Schlüsselband mit Karte (Vorname und Hotel / Adresse) besorgt sowie ein praktisches Vorzeige-Wörterbuch, welches ausschließlich über Bilder funktioniert.
Einen Tag vor Weihnachten, am 23. 12. 2025, erreichten mich folgende Zeilen: „*Sehr geehrte Frau Lapp-Hirschfelder, vielen Dank für Ihre Anfrage auf Förderung aus Lottomitteln durch das TMSGAF in diesem Jahr. Leider konnte Ihr Projekt in der aktuellen Förderrunde nicht berücksichtigt werden, da die Projekte bis 31.12.2026 abgeschlossen sein müssen. Wir möchten gerne nachfragen, ob mit dem betroffenen Projekt noch nicht begonnen wurde und ob Sie weiterhin eine Förderung wünschen.“* (Anmerkung: das bezog sich auf einen Antrag vom 21.07.25.)
So eine Überraschung! Ich antwortete umgehend. Am 28. Januar wurden die Antragsunterlagen zugeschickt mit dem Hinweis: *Für Ihr Projekt wird eine Förderung aus Lottomitteln unverbindlich in Aussicht gestellt.* Anträge ausfüllen ist nicht so mein Ding und es brauchte mehrerer Anläufe, um alles ohne Beanstandung ausgefüllt zu haben. Zum Glück half mir Herr Lauterbach, Sacharbeiter beim TMfSGAF, mit dem einen und anderen Hinweis. Zwischen-

durch trafen wir uns auch immer mal wieder mit Herrn Langlotz. Er hatte neue Hörtechnik gekauft, und die wollten wir testen. Gut, dass wir es taten, denn die Ohrhörer sind so modern, dass sie keine Anschlüsse für Klinkenstecker und damit für eigene Schleifen, die die CI-Träger benötigen, haben. Zum Glück kooperierten die beiden Mikrofone seiner und unserer Technik und stellte der Schwerhörigen-Verein den CI-Trägern die Neckloops zur Verfügung. Außerdem sorgte sich Herrn Langlotz um die Zusagen bzw. Bestätigung, dass Blindenführhund Nilo überallhin mit darf, auch auf den Eiffelturm und auf das Schiff. Und er sensibilisierte Hotel und Umfeld für die Besonderheiten unserer Gruppe: Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen, zum Teil mobil eingeschränkt, u. a. drei Rollatoren und mehrere Stock-Benutzer, vom Tempo her nicht die Schnellsten ...

Am 25. 3. kam dann der Bewilligungsbescheid über die Kostenübernahme für den Bus. Das nächste Schriftstück unsererseits dann die „Mittelanforderung“. Die Ministerin Frau Katharina Schenk ließ es sich nicht nehmen, einen symbolischen Scheck über 5600,00 € in Eisenach zu überreichen. Begleitet wurde sie von Ulrike Jary, der wir das „Weiterleiten“ des Antrages verdanken sowie dem am 27. März frisch gewählten Landesbehindertenbeauftragten Dennis Petschner (siehe Seite 8-9).

Mittlerweile stieg die Vorfreude! Letzte organisatorische Aufgabe war es, die Zustiegsorte zu klären. Im Bus erhielt jeder Teilnehmer einen Umschlag mit seinem Namensschild, „Taschengeld“ und das kleine Wörterbuch. Und dann erhielt die Reiseleiterin das Zepter und wir konnten die Reise genießen …

Nachbemerkung: Es war eine wunderbare Reise! Sowohl touristisch als auch gefühlsmäßig. Wir waren eine so tolle Gruppe, einschließlich Reiseleiterin und Busfahrer! So viel Verständnis und Empathie füreinander. Fazit: Wir möchten so eine inklusive Fahrt wiederholen. Vielleicht nächstes Jahr nach Dresden … (?)

Uta Lapp-Hirschfelder

Erster deutschlandweiter Ehrentag
Der Ehrentag. Für dich. Für uns. Für alle.

Zum 77. Geburtstag unseres Grundgesetzes am 23. Mai waren alle in Deutschland eingeladen, das gesellschaftliche Miteinander mit einem bundesweiten Mitmachtag zu feiern – egal ob Aufräumen, Handwerken, Vorlesen, Musizieren, Diskutieren ... Aufgerufen zu diesem deutschlandweiten Mitmachtag hatte Bundespräsident Walter Steinmeier. Die Idee: Demokratie lebt von Menschen, die mitmachen. Am Geburtstag unserer Verfassung packen deshalb alle mit an, um unser Land ein bisschen besser zu machen. Dabei stehen Begegnung und gemeinsames Tun im Mittelpunkt der zwei Aktionswochen vom 16. bis 31. Mai.

In Eisenach fand der Ehrentag am Donnerstag, den 28. Mai 2026 von 15.00 – 18.00 Uhr im Nachbarschaftszentrum in der Goethestraße 10 A statt. Die Freiwilligenagentur der Diakoniestiftung Thüringen organisierte gemeinsam mit der Stadtverwaltung und anderen Vereinen und Einrichtungen eine Ehrenamtsbörse, um freiwilliges Engagement in Eisenach sichtbar zu machen. Leider ist dieser Tag von uns (Schwerhörigen-Verein und Selbsthilfegruppe) nicht genutzt worden. Bedingt durch die Termine und Aktionen rund um den 5. Mai, dem „Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“, der Inklusionsfahrt „Paris für ALLE“ sowie dem Besuch einer Gruppe des Verbandes der Behinderten Gotha in Eisenach am 28. Mai war eine Teilnahme im Nachbarschaftszentrum nicht möglich.

Wenn es der ***erste*** Ehrentag war, so wird dem ein ***zweiter*** im Jahr 2027 folgen. Vielleicht gibt es ja schon Ideen?

Uta Lapp-Hirschfelder

(Informationen und Rückblicke gibt es unter ***www.ehrentag.de***)

„NETTE TOILETTE“

Die Stadt Eisenach beteiligt sich seit November 2025 an der Aktion „Nette Toilette“. In dieser Kooperation öffnen Cafés, Restaurants und Biergärten ihre Toiletten für die Öffentlichkeit. Für die Nutzerinnen und Nutzer ist der Service kostenfrei, die Stadt zahlt eine Vergütung an die beteiligten Betriebe. Eine kostenfreie App weist den nächstgelegenen Standort aus.

Der sichtbare Hinweis ist ein „Nette Toilette“-Aufkleber im Schaufenster. In Eisenach machten zunächst folgende Einrichtungen mit: Restaurant Alte Schule am Theaterplatz, Augustiner Bräu in der Georgenstraße, Berghotel an der Göpelskuppe, Restaurant ERISI auf dem Avital-Ben-Chorin-Platz, das Kartoffelhaus in der Sophienstraße sowie „Die Teigmacher“ in der Querstr. und der Indoor-Kletterpark „Alte Brauerei“. Das Lutherhaus, die Drogeriekette dm (Filiale in der Fußgängerzone) und das neu eröffnete Café Art im Markscheffelshof folgten.

Uta Lapp-Hirschfelder



QR-Code und Logo

Was ist der „Eisenach-Gutschein“?

Statt Blumen werden gelegentlich auch Gutscheine verschenkt. Meist für Geschäfte, die der Beschenkte bevorzugt besucht. Heutzutage gibt es diese Gutscheine meist in Form von von kleinen Karten, auf deren Chip der Betrag gespeichert ist.

Was ist nun das Besondere am Eisenach-Gutschein? Er kann bei allen teilnehmenden Unternehmen in der Eisenacher Innenstadt sowie in den Stadtteilen eingelöst werden. Das sind aktuell immerhin über 120! Auf der Webseite „www.eisenach-gutschein.de/“ kann man diese einsehen. Hier eine kleine spontane Auswahl: ***Apotheken (Am Nikolaitor, Stadtapotheke, Georgenapotheke), dm (Karlstraße und Forum), Herbaci, Blumeneck Kallenbach, Landestheater, Aquaplex, Lutherhaus, Schwager und Sport-Schwager, Optik Otto, Bäcker Lorenz, Teigmacher, Kartoffelhaus, Reisebüro „Reise nach …“, Thalia, ...***

Der Gutschein ist wie Bargeld zu benutzen und kann problemlos miteinander kombiniert werden, d. h. ein eventueller Restbetrag bleibt auf der Gutscheinkarte drauf bis zum nächsten Einkauf, der auch in einem anderen Geschäft erfolgen kann. Übersteigt der Einkauf den Gutscheinbetrag, kann man natürlich bar oder mit Karte dazu zahlen.

Erwerben kann man den Gutschein in der Tourist-Info Eisenach (Markt 24, Eisenach), in der Wartburg-Sparkasse (Karlstraße 2-4, Eisenach) sowie in der Werbeagentur ideenwert (Langensalzaer Straße 7, Eisenach). Der Gutschein ist ausschließlich mit einem Wert von 10 Euro erhältlich. Ist ein höherer Betrag gewünscht, können selbstverständlich mehrere Gutscheine erworben werden.

Weitere Informationen gibt es auf der entsprechenden Internetseite, die auch gern bei uns in der Beratungsstelle eingesehen werden kann.

Uta Lapp-Hirschfelder



Wir gratulieren zum Geburtstag und wünschen viel Freude, Glück und beste Gesundheit

Im Juli haben Geburtstag:

10.07. Roland Krauß
14.07. Rudolf Bomberg
17.07. Robert Mattla
22.07. Erhard Jarmuszewski
28.07. Lotti Schiema
30.07. Ramona Kleinsteuber

Im August haben Geburtstag:

10.08. Beate Weber
12.08. Beate Hennig
30.08. Maries Ihling

Im September haben Geburtstag:

04.09. Ingrid Fuchs
17.09. Klaus Schwabe
21.09. Gerhard Schierl
22.09. Traute Bätzel
24.09. Annemarie Walter
25.09. Doris Schleicher



65.

Ramona

Mit 65 Jahren bist Du noch jung,
Und Dein Leben voller Schwung!
Mögest Du Dir den Elan noch lange bewahren,
Alt werden kannst Du auch in ein paar Jahren.

80.

Liebe Beate!

Etwas mehr Gerührsamkeit,
Auch für schöne Dinge Zeit
Die man sich sonst meist versagt
Und auf später hat vertagt.
Wohlbefinden obendrein
So soll es von nun an sein!

90.

Liebe Annemarie!

90 Jahre Liebe, Freude –
möge das Leben auch weiterhin mit
wunderbaren Momenten gefüllt sein!
Gönn Deinem Herzen Gelassenheit,
sag' auch weiter Zukunft statt Vergangenheit.
Alles Liebe und Gute zum 90. Geburtstag
Wünscht Dir der Verein

Wir begrüßen

Der Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V. freut sich über neue Mitglieder. Herzlich willkommen

Frau Barbara Rieck
Frau Brigitte Matzke
Frau Hilde Dietrich

Ebenso herzlich heißen wir nachträglich ***Ingrid Bomberg*** willkommen. Sie unterstützte bereits früher an der Seite ihres Mannes Rudi den Verein.

Auf einen Blick

Juli 2026

02. Do	**10 – 12 Uhr**	**Sprechstunde im Bürgertreff Mittendrin** (Markt 23)	
09. Do.	**15:00 Uhr**	**Spaziergang-Gruppe, Treff: Markt/Post** Ziel: Metilstein	
	17:00 Uhr	**Essen** im Augustinerbräu	**Georgenstr. 30**
13. Mo.	**ab 13:00 Uhr**	**Gehörlosen-Treff**	Nachbarschaftstreff
16. Do.	**14:30 Uhr**	***Hörcafé für ALLE*** mit offener Beratung zu Tinnitus und Hörbehinderung	Nachbarschaftstreff Goethestr. 10 a
18. Sa.	**08:00 Uhr**	**gemeinsamer Ausflug der SHG** Eisenach und Erfurt nach Weimar	10:00 Stadtführung
25. Sa.	**14:00 Uhr**	**Mitgliederversammlung** Offenes Thema, Informationen zur Busfahrt, Termine	**Rot-Kreuz-Weg 1**

August 2026

06. Do.	**08:00 Uhr**	**Tagesfahrt nach Fulda** (ansonsten: ***Sommerpause***)	***siehe Einladung S.4***

September 2026

03. Do	**10 – 12 Uhr**	**Sprechstunde im Bürgertreff Mittendrin** (Markt 23)	
10. Do	**10 – 15 Uhr**	**Gesundheitsmesse**	**St. Georg-Klinikum**
10. Do.	**15:00 Uhr**	**Spaziergang-Gruppe, Treff: Klinikum**, Ziel: durch die Kleingartenanlagen	
14. Mo.	**16:00 Uhr**	**SHG „Hören mit CI“**	**Rot-Kreuz-Weg 1**
17. Do.	**14:30 Uhr**	**Hörcafé für Alle**	**Nachbarschaftstreff**
21. Mo	**ab 13:00 Uhr**	**Gehörlosen-Treff**	**Nachbarschaftstreff**
26. Sa.	**10 - 16 Uhr**	**Tag der Hörgeschädigten in Sondershausen, Villa Lindner, Göldnerstraße 6 Ablauf: siehe Einladung S. 42**	

Alle Monatsveranstaltungen im Haus der Vereine (ehemals Justusstift),
Rot-Kreuz-Weg 1, 3. Etage – Versammlungsraum
Öffentlich – Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

Achtung! Unsere **Beratungsstelle im Rot-Kreuz-Weg 1 (1. OG)**
ist am **Dienstag, 14 - 17 Uhr** und **Mittwoch, 9 – 12 Uhr** geöffnet.
Terminabsprachen sind zu diesen Zeiten möglich unter
Tel.: 03691/ 21 02 23
oder per E-Mail:
schwerhoerige-eisenach.info@web.de
Homepage: www.schwerhoerige-eisenach.de

Am Strand, oder:
Wie man Hörgeräte (fast) verliert

Hörgeräte verlieren war mal ein Thema im Mitglieder-Portal der Deutschen Hörbehinderten-Selbsthilfe, das es nun leider nicht mehr gibt. Die folgende Erzählung dazu habe ich in den Tiefen meines PC wieder entdeckt – der Autor hat mir schon vor langer Zeit die Erlaubnis gegeben, sie zu verwenden. Sie passt zur kommenden Urlaubszeit … (HH)

Mit „Hörgeräte verlieren“ habe ich keinerlei Erfahrung … zum Glück. Wahrscheinlich hängt es damit zusammen, dass ich schon seit dem vierten Lebensjahr auf meine Technik angewiesen bin. Ohne höre ich nix und schon seeeeeeeeeehr früh haben meine Erziehungsberechtigten mich ermahnt, diese edlen Teile ja nicht zu verlieren.

Ich habe ja auch schon davon gehört, dass in der Dusche oder im Schwimmbad es einfach vergessen wurde. Tja, auch da passiert mir nix, weil „Wasser“ und „nix Hören“ sofort bei mir durchgeschaltet ist. Sollte es da tatsächlich passieren, dass ich was höre, gibt es einen sofortigen Notstopp!

Jetzt hoffe ich, dass es noch lange so bleibt, falls nicht, melde ich mich bei der Dement-SHG (falls ich es nicht vergesse) [Ironie-Aus]

Ich hätte auch noch eine Erfahrung dazu: Ich war 1984 mit meinem besten Freund drei Wochen in der Türkei unterwegs. Auf dem Weg dahin lernten wir deutsche Reisende und türkische Reisende im Bus kennen und machten in Istanbul einen zweitägigen Aufenthalt mit unseren neuen Freunden. Da waren wir dann auch am Meer.
Ich schön meine Horchis in das Handtuch gewickelt und in die Schuhe gesteckt mangels Tasche und ab ins Meer.
Zurück am Strand waren die Schuhe noch da, aber das Handtuch weg. PANIK!!!! Der Urlaub fängt ja gut an und keine Ersatzgeräte dabei.

Zum Glück bemerkte ich einige Meter weiter unsere neuen deutschen Freunde und ich dachte mir, komisch das Handtuch kenne ich doch.
Den Kerl attackiert, beschimpft und nach meinen Horchis gefragt, der meinte lapidar „Was für ein Aufstand wegen eines Handtuchs, war ja schließlich sonst keins da …“ (Das hat mir mein Kumpel dann später alles erklärt, ist schon klar, ich hörte ja nix.)

Mit sechs Mann haben wir dann am Strand die Horchis gesucht. Also Hörgeräte in Oma-Beige am Strand zu finden, ist nicht einfach!

Endlich ein Aufschrei, eines wurde entdeckt, drei Meter daneben das andere. Endlich. Hoffentlich funktionieren die jetzt noch? Entwarnung – Glück im Unglück, außer etwas Sand und wenig Feuchtigkeit war nichts passiert.

Danach habe ich mir (hörend) gleich meinen neuen Bekannten vorgenommen, was er sich dabei gedacht hatte.

Die Tatsache und meinen Hinweis auf die HG hätte er nicht gehört und schließlich könnten wir doch gemeinsam ein Handtuch teilen. Es ist doch nix passiert!

Holger Rheinheimer

Hörgeräte Schlegel

Hörgeräte Schlegel GmbH
Kleine Löbersgasse 3
99817 Eisenach
Tel. 03691 - 21 42 67

Was ist eine Selbsthilfegruppe?

Bei einem unserer letzten Treffen wurde ich gefragt, was der Unterschied zwischen Verein und Selbsthilfegruppe (SHG) ist.
- ***Der Schwerhörigen-Verein*** ist ein eingetragener Verein, er ist rechtsfähig. Damit ist er nach dem deutschen Vereinsrecht verpflichtet, sich eine Satzung zu geben, in der u. a. geregelt ist, wer Mitglied werden kann und welche Rechte und Pflichten (u. a.: Mitgliedsbeitrag) diese haben. Der Vorstand wird von den Mitgliedern gewählt. Damit der Verein Spendenquittungen ausstellen kann, muss seine Gemeinnützigkeit vom Finanzamt anerkannt und regelmäßig (alle drei Jahre) bestätigt werden.
- Eine ***Selbsthilfegruppe (SHG)*** ist nicht rechtsfähig. Der **Landeskontaktstelle für Selbsthilfe e.V.** folgend (www. selbsthilfe-thueringen.de) gelten für SHG:

- Was ist eine Selbsthilfegruppe?

In Selbsthilfegruppen treffen sich Menschen, die ein ähnliches Problem oder Anliegen haben, bspw. eine Erkrankung oder eine besondere Lebenssituation. Das können Selbstbetroffene oder auch Angehörige sein. Sie tauschen ihre Erfahrungen aus, informieren einander und erleben dadurch gegenseitige Stärkung. Die Gruppenthemen sind sehr vielseitig und finden sich in folgenden Bereichen: chronische Erkrankungen, seltene Erkrankungen, Behinderungen, Sucht, psychische und soziale Problemlagen.

- Wie oft treffen sich diese Selbsthilfegruppen?

Selbsthilfegruppen treffen sich regelmäßig wöchentlich, vierzehntägig, monatlich oder auch nur vierteljährlich. Das ist abhängig von den Wünschen und Vorstellungen der Teilnehmer*innen und von der besonderen Lebenssituation. Die Gruppe einigt sich auf die Dauer der Treffen. In der Regel dauern diese zwischen einer und drei Stunden. [*Wir treffen uns zweimonatlich.*]

- Wo treffen sich Selbsthilfegruppen?

Die Zusammenkünfte finden in neutraler Umgebung statt.

- Was kostet die Teilnahme in einer Selbsthilfegruppe?

Die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe ist freiwillig und kosten-

los. In manchen Gruppen fallen aber beispielsweise Kosten für die Raummiete an.

- Wie läuft das Treffen in einer Selbsthilfegruppe ab?

Die Gruppen gestalten ihre Zusammenkünfte in eigener Verantwortung und entsprechend ihrer Vorstellungen und getroffenen Vereinbarungen. Es gibt keine festen Vorgaben, wie das Treffen einer Selbsthilfegruppe durchzuführen ist. Einige wenige, aber eindeutige Regeln können helfen, dass sich alle in der Gruppe wohl fühlen und die Zusammenarbeit klappt.

- Welche Verpflichtungen gehe ich in einer SHG ein?

Eine Verantwortung hat jeder sich selbst und den anderen Gruppenmitgliedern gegenüber, entsprechend der Vereinbarungen (Abmelden bei Verhinderung, Benachrichtigung bei Austritt, eventuelle Arbeitsteilung in der Gruppe).

- Werden Selbsthilfegruppen von Professionellen geleitet?

Selbsthilfegruppen sind eigenverantwortlich und selbstbestimmt. Als „Expert*innen in eigener Sache“ werden sie in der Regel nicht von Professionellen geleitet. Einige Gruppen laden sich für den fachlichen Input Referentinnen und Referenten aus Kliniken oder Beratungseinrichtungen in die Gruppe.

- Wie viele Teilnehmer*innen hat eine SHG?

In der Regel liegt die Gruppenstärke zwischen 5 und 20 Teilnehmern. Sollte die Gruppe zu groß werden, kann sie einen Aufnahmestopp überlegen. [*Unsere SHG ist offen für neue Teilnehmer.*]

- Wird meine Teilnahme vertraulich behandelt?

All das, was in einer SHG besprochen wird, bleibt auch in der Gruppe und wird vertraulich behandelt. Dies gilt natürlich ebenso für die Mitarbeiter*innen der einzelnen Kontaktstellen, die der Schweigepflicht unterliegen. Aus diesem Grund wird auch die Teilnahme einzelner Gruppenmitglieder nicht an Außenstehende weitergegeben. Es existieren keine offiziellen Teilnehmerlisten. [*Hinweis: bei uns werden Teilnehmerlisten geführt, um gegenüber unseren Förderern einen Nachweis geben zu können, dass wir aktiv sind. Keine weitere Verwendung!*]

Herbert Hirschfelder

4. CI-Infotag der SHG CI+HG Thüringen

Fünf Mitglieder unserer Selbsthilfegruppe „Hören mit Hörgerät und CI“ nahmen am am 06. Juni am 4. CI-Infotag der SHG CI+ HG Thüringen im Helios Klinikum Erfurt teil. Nach der Begrüßung durch die Organisatorin Antje Noack berichtete **Prof. Kaftan** über **neue Entwicklungen** bei der Behandlung.

Wenn bei Patienten mit Beeinträchtigungen in den hohen und mittleren Frequenzen noch gute tiefere Frequenzen vorhanden sind, kann man unter Hörerhalt operieren. Das bedeutet, dass die Elektrode, nachdem sie zuvor entsprechend gekürzt worden ist, nicht bis zum Bereich der tieferen Frequenzen vorgeschoben wird. Die tiefen Frequenzen, mit denen noch Tonverstehen möglich ist, erhalten keine Unterstützung durch das Implantat oder unter Umständen nur durch ein Hörgerät. Man muss dabei aber beachten, dass sich bei einem nicht geringen Teil der so Operierten das Restgehör noch verschlechtern kann. Es ist also vorher abzuwägen, ob man sich darauf einlässt. Denn im Fall der Verschlechterung müsste ein Vollaustausch des Implantats erfolgen.

Im Winter 2025 hat man festgestellt, dass von den über 250 für die Schwerhörigkeit verantwortlichen Genen, einige dann therapiert werden können, wenn ein bestimmter Gendefekt vorliegt, nämlich wenn ein fehlendes Protein verhindert, dass der Neurotransmitter ausgeschüttet wird. Voraussetzung der Therapie, die vor allem für Kinder und Jugendliche interessant ist, ist dass die Haarzellen in der Cochlea noch intakt sind.

Professor Kaftan berichtete, dass in Göttingen an einem optischen CI gearbeitet wird. Dieses verspricht eine deutliche Verbesserung der Unterscheidung von Tonhöhe und Lautstärke. Ein intaktes Gehör kann bis zu 2000 unterschiedliche Tonhöhen auflösen, während Elektroden nur über 12 bis 24 Stimulationskanäle verfügen. Außerdem bereiten sich elektrische Impulse in der Hörschnecke sehr breit aus, so dass die Nervenfasern in der Hörschnecke nicht getrennt angestoßen werden, sondern immer ganz viele auf einmal. Lichtwellen dagegen lassen sich deutlich besser bündeln und damit können sie präziser die Impulse weitergeben. Da die Ner-

venzellen nicht lichtempfindlich sind, müssen sie über eingebrachte nicht-pathogenen Viren erst verändert, lichtempfindlich gemacht werden. Professor Moser hat im Gespräch mit Professor Kaftan 2026 als möglichen Zeitpunkt genannt, an dem ein solches Implantat einsatzbereit sein könnte. Entgegen den Erwartungen habe sich inzwischen herausgestellt, dass eingebrachte Viren doch zu Tumoren führen könnten.
Vollimplantierte CIs (wie sie MED-EL anbietet) haben die Sendespule am Kopf in das Implantat integriert. Sie finden vor allem bei Jugendlichen Anklang, die sich gegen die sichtbare Sendespule entscheiden. Da der Akku vollkommen integriert ist, muss bei einem defekten Akku, oder wenn dieser sein Lebensende erreicht, ein Vollaustausch des Implantats erfolgen. Solche Implantate sind deutlich teurer geworden, weswegen bei den Kassen besondere Anträge gestellt werden müssen. Diese Implantate werden wahrscheinlich nur für eine kleine Gruppe interessant bleiben.
Herr Dr. Baljic stellte **Zahlen und Fakten** aus dem HNO-Klinikum Erfurt vor: 2025 wurden 109 Implantationen durchgeführt, davon waren 83 unilaterale (also nur auf einer Seite) und 15 simultane bilaterale Implantationen. Interessant war, dass 8 Explantationen erfolgt sind, die mit einer Reimplantation verbunden waren. 3 Reimplantationen erfolgten nach einer früheren Explantation. Das zeigt, dass nichts irreparabel ist. Von den 11 Reimplantationen mussten 6 vorgenommen werden, weil das Gerät ausgefallen ist. Die anderen 5 erfolgten aus medizinischen Gründen.
Die Altersverteilung ergab, dass 12 Implantationen im Alter bis 2 Jahren, 5 im Alter von 3 bis 18 Jahren, 18 im Alter von 18 bis 45, 32 im Alter von 45 bis 65, 39 im Alter von 65 bis 85 und schließlich noch 3 im Alter von über 85 Jahren durchgeführt worden sind. Es gab 51 männliche und 44 weibliche Patienten.
112 Basistherapien und 268 Folgetherapien wurden durchgeführt.
517 Patienten waren zur Nachsorge in Erfurt.
Die fünf schweren Komplikationen verteilten sich auf vier wegen technischer Funktionsstörungen und eine auf eine Elektroden-Fehllage mit Revisionsbedarf. Fazialisparese (Lähmungen eines

Gesichtsnerves) und Meningitis (Hirnhautentzündung) traten in Erfurt erfreulicherweise nicht auf. Das beweist, dass die Operationstechnik inzwischen doch ausgereift und relativ sicher ist.
Der Vortrag von Frau Feuer über Neuigkeiten in der Audio-Reha musste wegen eines Krankheitsfalles leider entfallen. Ersatzweise berichtete Herr **Dr. Baljic**, dass die Anschluss-Heilbehandlung (AHB), die seit Anfang 2025 für Berufstätige möglich war, ab 01. Juli 2026 nicht mehr durchgeführt wird. Die Kassen weigern sich aus Kostengründen. Rentner haben nur Anspruch auf eine AHB, wenn die ambulante Behandlung nicht zum Erfolg führte. Privatpatienten müssen sich mit ihren Kassen auseinandersetzen. Es folgte eine rege Diskussion.
Sonja Ohligmacher, von Kindheit an ohne jedes Hörverstehen, eine der ersten mutigen CI-Trägerinnen in Deutschland, war anwesend und berichtete von ihrer „Hörreise“. Sie wurde 1981 von Professor Burian, einem Pionier in Österreich und Deutschland, in Wien implantiert. Damals musste man die Sendespule noch mit der Hand an die Kopfstelle halten oder sie mit einem Kopfverband dort befestigen. Der Sprachprozessor war ein Kasten, den man mittels Trageriemen am Körper bereithalten musste. Nachdem die Technik verbessert wurde, ließ sie sich in München erneut transplantieren. Ihr bewegender Vortrag beeindruckte nachhaltig und erfuhr viel Applaus.
Im Anschluss berichteten die **Vertreter der Implantat-Hersteller** (MED-EL, Cochlear und AB) von ihren Neuigkeiten. Der Phonak-Vertreter wies daraufhin, dass auch moderne Hörsysteme (Hörgeräte und CI-Implantate) an ihre Grenzen kommen, wenn der Hintergrundgeräuschpegel zu stark ist und die Entfernung zum Sprecher zu groß (über 1,5 m) wird. Hier beginnt dann der Einsatzbereich eines Roger-Mikrofons, das den Abstand zwischen Sprecher und Zuhörer verringert und die Auswirkungen der Hintergrundgeräusche auf das Zielsignal reduziert.
Damit endete der von Antje und Uwe Noack hervorragend organisierte Info-Tag. Ich habe viele interessante und für mich wichtige Informationen mitnehmen können. Volker Gerlach

„Tempo machen für Inklusion“ und BEFAST-Lauf 2026

Wie schon in den vergangenen Jahren beteiligten wir uns beim Aktionstag „Tempo machen für Inklusion“ auf dem Marktplatz, organisiert vom Verein „Aktiv im Leben mit Behinderung Wartburgkreis“ und dem St. Georg-Klinikum. Unser Informationsstand wurde von Gerhard organisiert, denn Uta hatte sich schon lange im Voraus zum 25. April beim Uta-Tag in Naumburg angemeldet. Neben Gerhard betreuten auch Martina und Traute den Stand. Das gewohnte Informationsmaterial über uns (Flyer, Rundbriefe usw.) und Hörbehinderung allgemein wurde erstmals ergänzt durch von Phil Hubbe gestaltete Cartoons zum Thema Hörbehinderung im Postkarten-Format – auf der Rückseite ist unsere Internet-Adresse angegeben, über die aktuelle Informationen zu finden sind. Diese Postkarten fanden viel Interesse.

Erstmals beteiligten wir uns auch beim BEFAST-Lauf, der im Rahmen des Aktionstages durchgeführt wurde und auf die Risiken eines Schlaganfalls hinweist. BEFAST steht für: Sei schnell! (englisch: Be fast!) Das ist nicht nur das Motto des Laufs, sondern auch ein einfacher Test, um die häufigsten Anzeichen eines Schlaganfalles zu erkennen:
B – BALANCE. Besteht Unsicherheit beim Stehen bzw. Gehen oder ein plötzliches eintretendes Schwindelgefühl?
E – EYE (Auge). Plötzliche Sehstörungen, Doppelbilder oder Gesichtsfeldeinschränkung?
F – FACE (Gesicht). Ist das Gesicht verzogen oder hängt ein Mundwinkel herunter?
A – ARMS (Arme). Können beide Arme gleichzeitig angehoben werden? Sinkt ein Arm herab, deutet das auf eine Lähmung hin.
S – SPEECH (Sprache) .Ist die Aussprache verwaschen oder lallend? Kann der Betroffene normale Sätze bilden?
T – TIME (Zeit). Tritt eines dieser Zeichen auf – zögere nicht! Rufe sofort die 112 an, denn „Time is Brain“ (Zeit ist Hirn).

Ich hatte die Idee, das Inklusions-Motto wörtlich zu nehmen und nicht nur eine Sinnesbehinderung (Gehör), sondern auch eine

zweite (Sehen) dazu zu nehmen, ähnlich wie bei der kommenden Paris-Fahrt. Fred Oschetzki erklärte sich bereit, mit mir und seinem Blindenführhund Nilo ein Team zu bilden unter dem Namen „***Taub und blind – wir kriegen's dennoch hin***". Ich übernahm die Anmeldung, bei der Vor- und Nachname, Adresse und Geburtsdatum angegeben werden mussten. Nilo wurde natürlich persönlich gemeldet, er bekam den Nachnamen „Hund". Da er 2019 geboren ist, kam prompt die automatisch erstellte Nachricht: Nilo Hund ist minderjährig, seine Erziehungsberechtigten müssen eine Einverständniserklärung unterschreiben … Ordnung muss sein!

Da ich momentan mit Atemproblemen zu kämpfen habe, wurde von mir kurzerhand Dominique Wettstein (zu ihm siehe Seite 34) als Rollstuhlschieber engagiert. Kurzfristig kam noch ein zweites Team zusammen, Ingrid S. und Gudrun T. starteten als ***„Flotte Rollifrauen"***.

Es gab einige Anlaufschwierigkeiten: die Information, wohin das Startgeld überwiesen werden soll, war (bei großer Schrift) auf dem Bildschirm so weit nach unten gerutscht, dass sie zunächst nicht bemerkt wurde; und die genaue Strecke des Handicap-Laufs war auf der Homepage des Klinikums nicht zu finden und musste erst erfragt werden. Nachdem wir die Startnummern erhalten hatten, nahmen wir Aufstellung, und Dr. Strickler schickte uns los: über den Markt und die Marktgasse in die Alexanderstraße, beim Karlsplatz rechts ab und bei Schwager über die Goldschmiedestraße zurück zum Markt. Bei den Stellen, wo die Richtung geändert wurde, waren Markierungen auf der Straße angebracht. Zusätzlich waren dort auch Ordner anwesend (entgegen der vorher dazu erteilten Information). Fred, Nilo, Dominique Wettstein und ich überquerten gemeinsam die Ziellinie und bekamen alle eine Medaille umgehängt, auch Nilo Hund. Auch die Flotten Rollifrauen kamen sicher ins Ziel – sogar zu dritt, denn Gudrun hatte in der Stadt ihre sehbehinderte Zimmergenossin der Parisfahrt getroffen und überredet, auch beim Lauf mitzumachen …
Herbert Hirschfelder





oben: Ruhe vor dem Start
rechts: unser Info-Stand
unten: Start-Aufruf







oben rechts: Nilo Hund mit Medaille
unten rechts: Traute, Plakat der SHG Schlaganfall

Dominique Wettstein stellt sich vor

Bei der Monatsversammlung im März hatten wir als Gast Dominique Wettstein. Uta war auf ihn durch sein Informationsblatt aufmerksam geworden, in dem er Begleitungen, Besorgungen, kleine Haushaltsaufgaben, Gespräche & Zuhören anbietet. Für einige unserer älteren und nicht mehr so mobilen Mitglieder ein interessantes Angebot. Auch als kostengünstige Alternative zum Taxi kann er nach Absprache engagiert werden.

Bei seiner Vorstellung im Rot-Kreuz-Weg war dieses Angebot nur eins von vielen Themen: der gebürtige Eisenacher erzählte von seiner nicht so geradlinigen Berufslaufbahn und dass er sich umorientiert hat in die Selbstständigkeit. Neben den im Informationsblatt genannten Angebot bietet er auch Vorträge und Workshops an zu z. B. „Individuation, die Reise zu sich selbst“, „Energetische Behandlung“, „Ehrliches Mitteilen“, „Im Kontakt bei sich bleiben – Selbstwahrnehmung stärken und sicherer auftreten“, … als VHS-Kurs oder auch privat. Dazu hat er an verschiedenen Ausbildungen teilgenommen und Reisen z. B. nach Indien unternommen (letzteres führte zu Beiträgen aus dem Publikum). Die nächste Reise ist schon in Planung …

Wer mehr über Herrn Wettstein erfahren möchte, der sollte www.dominiquewettstein.de einen Besuch abstatten.

Herbert Hirschfelder



Kopfhörer können Entzündungen im Ohr begünstigen

Musik hören, telefonieren, Filme schauen – Kopfhörer sind ständige Begleiter. Doch wer empfindliche Ohren hat, sollte beim Modell genauer hinsehen, wird gewarnt. Die Ohren haben es gerne gut belüftet. Denn: Feuchtigkeit kann das Entstehen von Gehörgangsentzündungen begünstigen. Wer zu solchen Entzündungen neigt und Kopfhörer benutzt, sollte bei der Wahl der Hörer genau hinschauen.

So warnt ein HNO-Arzt bei empfindlichen Ohren vor sogenannten Over-Ear-Kopfhörern. Sie haben Manschetten, unter denen die gesamte Ohrmuschel verschwindet. "Dadurch wird es im Gehörgang warm und zunehmend feucht. Dann freuen sich die Bakterien." Vermehren sie sich stark, ist das Startpunkt für eine Entzündung. Weniger bedenklich seien in dieser Hinsicht „On-the-Ear"-Kopfhörer, die kleiner sind als Over-Ear-Modelle. Sie werden von außen auf die Ohrmuschel aufgesetzt und lassen mehr Luftzirkulation zu. Gleiches gelte für In-Ear-Kopfhörer, die relativ locker anliegen. Anders sehe es bei In-Ear-Modellen mit Silikonkappen aus, die eng im Ohr sitzen: „Das hat den Effekt, dass man eine feuchte Kammer erzeugt und leichter Entzündungen entstehen."

Ein Tipp: Spätestens dann, wenn es Probleme gibt oder gar Flüssigkeit nach außen dringt: „Die Gebrauchszeit reduzieren und Luft an die Ohren lassen." Und natürlich die Hörer regelmäßig reinigen. Dabei orientiert man sich am besten an den Empfehlungen des Herstellers.

Und was ist mit Ohrenstöpseln? Davon raten HNO-Ärzte ab, unter anderem, weil man damit den Ohrenschmalz wieder ins Ohr drückt. „Außer, man geht auf ein lautes Konzert oder hat unerträglichen Lärm im Hotelzimmer. Aber es sollte keine Routine sein." Vor allem dann nicht, wenn man sie jede Nacht nutzt, weil der Partner oder die Partnerin schnarcht: „Besser wäre es, dann den anderen zum HNO-Arzt zu schicken, um die Ursachen für das Schnarchen abzuklären."

Wg. Hörschädigung durch zu laute Kopfhörer siehe Nr. 74, S. 16-17

Ein Hahn, zwei Brezeln und fünf Eier – was ist das?

Wie gewohnt trafen wir uns im März um 15 Uhr an der Post. Aufgrund des wechselhaften Wetters und der unterschiedlichen mobilen Voraussetzungen war keine größere Strecke geplant. Die Donnerstagsrunde begann mit einer Frage: ***„Wie viele Eier sind am Sommergewinnsdenkmal zu finden?“*** Bei richtiger Antwort winkt ein kostenloser Eintritt ins Stadtschloss-Museum und die dortige Sommergewinnsausstellung. Keiner wusste auf Anhieb die richtige Antwort. Ein Ei, drei Eier ? Alles falsch.
Also machten wir uns zuerst auf den Weg Richtung Annenkirche, Stadtmauer und Bibliothek. Dort am Schiffsplatz vor dem Georgentor, wo der Sommergewinn seinen Ursprung hat, erinnert das Denkmal an das traditionsreiche Eisenacher Frühlingsfest. Geschaffen hat es der bekannte Eisenacher Kunstschmied Prof. Günther Laufer (1907-1992). Am 23. März 1985 wurde es eingeweiht. Wie erstaunt waren die Teilnehmer beim Zählen der Eier, als sie auf 5 (fünf) kamen. „Und es sind zwei Brezeln!“, stellte jemand fest. „Der Hahn steht auf rostigem Fuß, hoffentlich wird er geflickt, sonst fällt er runter.“ (Denkmalschutz? Sommergewinnszunft? Wer ist verantwortlich?) Traude erinnerte sich, dass das Denkmal vor seinem heutigen endgültigen Stammplatz mehrmals den Ort gewechselt hatte. Vielleicht erinnern sich ja einige Ältere unter uns noch daran und können davon berichten?
Vergnügt, weil etwas hinzugelernt, ging es nun zurück zum Markt. Dort machten wir kurz Halt am Bürgertreff „Mittendrin“. Ein klein wenig erschrocken guckte da die gerade anwesende Vertreterin des Mieterbundes angesichts der Anzahl der Eintretenden. Doch Uta erläuterte nur kurz den Treff und hinterließ die aktuellen Flyer der SHG und des Vereins und schon waren wir wieder draußen. Statt Eintrittskarten mit und ohne Ermäßigung durften alle vom ermäßigten Gruppenpreis profitieren. „Winter ade“ lautet der Titel eines bekannten deutschen Volks- und Kinderliedes. Das ist auch der Name der Ausstellung im Schloss, die man vom 21. Februar bis 28. März 2026 im Stadtschloss besichtigen konnte.

Dieses Lied passt sehr gut zum Brauchtum des Sommergewinns. Der Winter als Tod bringende Kraft wird vertrieben und der Leben spendende Sommer herbeigerufen. Am Ende des großen Festumzuges findet das Streitgespräch zwischen Frau Sunna und Herrn Winter statt. Symbolisch wird die Strohpuppe verbrannt, das Ende des Winters ist besiegelt. Ein großer Schlitten, der als Fotopunkt genutzt werden kann und eine Audiostation mit dem traditionellen Streitgespräch sowie einem Interview mit Roberto Fink ergänzen die Ausstellung. „Gegenüber der Weihnachtsaustellung sind das relativ wenige Objekte“, bemerkte ein Teilnehmer. Aber es gibt ja noch weitere Ausstellungen zum Sommergewinn, z. B. in der Predigerkirche. Es blieb noch genügend Zeit, um sich in der Ausstellung „Licht und Schatten“ , der Elschner-Galerie sowie der Dauerausstellung mit der alten Apotheke (immer wieder faszinierend) umzusehen. Bei Kaffee, Eis und Kuchen klang der Nachmittag aus. Mal sehen, was uns zur nächsten Runde erwartet.

Uta Lapp-Hirschfelder





Nachtrag zu: Kleine Menschen

Im Rundbrief 74 wurde über die „Kleinen Menschen“ berichtet, wie Pfr. Christian Trappe sie an den Kapitellen der Säulen im Bahnhofinneren gesehen hat. Dabei ist mir leider ein Fehler unterlaufen bei den Lebensdaten. Pfr. Trappe lebte bis 2023 (nicht 2003, wie irrtümlich angegeben). Dafür möchte ich mich entschuldigen.

Inzwischen habe ich Zeit gehabt, die Säulen im Bahhofinneren näher anzusehen. Sie standen ursprünglich vor der Schalterhalle, die es heute so nicht mehr gibt. Denn inzwischen wird dort statt Fahrkarten Pizza verkauft. Die neue Verglasung verdeckt nun je eine der vier Kapitell-Seiten pro Säule. Ich konnte aber doch einige der Motive erkennen, die Pfr. Trappe ins Auge gefallen sind: den Ausrufer, den Schaffner mit der Blendlaterne, den hundetragenden Gepäckträger … Hinzufügen kann ich der Erzählung von Pfr. Trappe noch, dass auch ein Bahnmitarbeiter dabei ist, der gerade eine Fahrkarte „knipst“ (sie mit einer Zange durch ein Loch entwertet).

Dem Stadtarchiv Eisenach verdanke ich die Information, dass die 1904 entstandenen Figurenkapitelle vom Thüringer Bildhauer Georg Kugel stammen.

Herbert Hirschfelder



links: Hundetragender Gepäckträger; rechts: Fahrkartenknipser

Der Henker des Herzogs

Für Hörgeschädigte ist es sehr schwer in einem lauten Restaurant sich am Gespräch zu beteiligen. Geschirrgeklapper, Stimmen von den Nebentischen, Hintergrundmusik sorgen für eine Geräuschkulisse, die es schwer bis unmöglich macht teilzunehmen. So werden wir oft vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Die fehlende Teilhabe geht aber noch viel weiter. Was hatte ich mir als Berufstätiger für mein Rentnerleben alles vorgenommen! Ich wollte öfter Theater besuchen, in der VHS Spanisch und Italienisch lernen, mein Schulfranzösisch auffrischen. Leider verliefen die Sprachkurse deprimierend. Die Teilnehmer waren im Raum verteilt, also hinter, vor mir oder neben mir, so dass ich vielleicht mit Mühe noch den Dozenten einigermaßen verstehen konnte, aber die anderen Teilnehmer je nach Sitzposition sehr schlecht. Zumal diese oft genug verunsichert ihre Beiträge nur zurückhaltend, schüchtern, zweifelnd wegen einer falschen Aussprache in der Regel nicht selbstbewusst laut vortrugen. Mein Frust war so groß, dass ich oft genug aufgeben musste.

Im Theater fehlt in der Regel die Ringschleife, mittels derer Hörgeschädigte im Besitz einer T-Spule besser den Dialogen folgen könnten. Wenn ein Vortrag in der VHS oder im Geschichtsverein anstand, dann habe ich den Referenten gebeten, sich meine FM-Anlage (Funkmodulationsanlage) umzuhängen, die seine Sprache direkt auf meine Hörgeräte mit Telefonspule oder per Bluetooth überträgt. So stand vor einigen Tagen im Eisenacher Geschichtsverein der Vortrag eines Historikers, Kai Lehmann, Leiter des Museums Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden, an. Er hatte die Aufzeichnungen des Scharfrichters Johann Jeremias Glaser aus Meiningen und Wasungen wiederentdeckt. In diesen Aufzeichnungen hat Glaser sehr penibel nicht nur alle Ausgaben und Einnahmen, sondern auch alle wichtigen Ereignisse wie Geburten, Taufen bis hin zu besonderen Anschaffungen mit allen Details penibel aufgelistet. Für Feiern gab es damals strenge Vorgaben, wieviel Menschen maximal einzuladen waren, was aufgetischt werden durfte und um wieviel Uhr die Feste zu enden hatten. All das

kommt in den Aufzeichnungen vor, so dass darin das Leben eines Menschen aus dem 17. Jahrhundert von der Geburt bis zur Bahre anschaulich erzählt worden ist.
Ich habe wie üblich sehr weit vorne Platz genommen und den Referenten von meiner Hörschädigung berichtet und gebeten, meine Anlage (Roger von Phonak) umzuhängen. Er zögerte und meinte, dass er sehr laut sprechen würde und er den Einsatz der Anlage als nicht notwendig ansah. Ich wusste aus Erfahrung, dass sich der eine oder andere Vortragende unwohl damit fühlt. So befürchteten einige, dass ihre Aussagen durch das Gerät aufgezeichnet werden könnte. Da manche Vortragende die Lautstärke ihrer Stimme überschätzen, bat ich ihn trotzdem das Gerät zu benutzen.
Anstelle einer Antwort legte er sein Jackett ab und zog den Pullover aus, und hing sich den Roger um. Das machte er so entschlossen, als würde er die Gelegenheit nutzen, um sich „wettkampffähig“ auf den Einsatz vorzubereiten. Ich bedankte mich für sein Entgegenkommen und nahm meinen Platz ein.
Herr Lehmann erhielt das Wort. Als wollte er mir demonstrieren, dass meine Sorge wirklich unbegründet war, legte er sofort mit dem ersten Satz in einer Lautstärke los, die meine letzten Zweifel regelrecht wegfegten. Sofort war klar, diesen Vortrag hat er nicht zum ersten Mal gehalten, denn er brauchte keine Notizen. Es sprudelte aus ihm. Ein freier Redevortrag hat den Riesenvorteil, dass die Intonation sich folgerichtig von allein ergibt, was zusätzlich die Verständlichkeit ungemein erhöht. Temperamentvoll, engagiert, regelrecht leidenschaftlich mit ausdrucksvoller Körpersprache bzw. Körpereinsatz. Nun wurde schnell klar, warum er sich des Pullovers und des Jacketts entledigt hatte. Der Mann sprach nicht, sondern er lebte wie ein Schauspieler „seinen“ Vortrag. Die Lautstärke hielt er bis zum Ende durch. Kein Wunder, dass er sich am Ende erschöpft den Schweiß von der Stirn abwischen musste.
Johann Jeremias Glaser war durch den lebhaften Vortrag regelrecht als Mensch des 17. Jahrhunderts „lebendig“ geworden. Der Referent hat mit vielen falschen Vorstellungen vom Beruf eines

Henkers aufräumen können. Glaser war übrigens der Henker, der die letzte Lebendverbrennung einer vermeintlichen Hexe im gesamten mitteldeutschen Raum durchführte.
Im Nachhinein habe ich begriffen, dass ich den Referenten diesmal auch ohne Gerät verstanden hätte. Aber das konnte ich nicht vorher wissen, dass diesmal der beste Redner auftreten würden, den ich je im Geschichtsverein erlebt habe.
Natürlich war der Vortrag nur eine Zusammenfassung, so dass ich noch das Buch, auf dem der Vortrag basiert, erworben habe. Zum Abschluss noch der Hinweis, dass derselbe Referent im November im Wartburgkreis einen Vortrag zur Hexenverfolgung halten wird. Ich werde teilnehmen.

Volker Gerlach

SHG „Hören mit Hörgerät und CI“ Eisenach und Wartburgkreis

Im Mai tauschten wir uns u.a. über Notfallausweise für CI-Träger aus (wichtig, weil MRT-Aufnahmen mit Risiken verbunden sind).
Im Juli treffen wir uns nicht in Eisenach, sondern am 18. Juli in Weimar zu einer Stadtbesichtigung (Beginn 10 Uhr).
Unser nächstes Treffen in Eisenach, Rot-Kreuz-Weg 1 (Versammlungsraum, 3. Etage) ist am 14. September, 16 Uhr.

Aktuelle Probleme mit dem CI,
und die implantierende Klinik weit weg:
Vielleicht ist das Hörimplantate-Zentrum von Möckel
in Meiningen, Wettiner Str. 3, näher?



Einladung nach Sondershausen zum Tag der Hörgeschädigten am 26. 09. 2026 (Villa Lindner, Göldnerstraße 6)

Der Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen mit seinen Ortsvereinen und Selbsthilfegruppen lädt jährlich im September ein zum Tag der Hörgeschädigten.
Dieses Jahr wird der Verband der Behinderten des Kyffhäuserkreises Gastgeber dieses traditionellen Treffens sein. Durch den Landesverband wird ein Bus bereit gestellt.

Treffpunkt 8.45 Uhr in Eisenach am ZOB, die Abfahrt ist 9:00 Uhr. ***Achtung:*** Der Bus startet 8:00 Uhr in Bad Salzungen!
Um Anmeldung wird gebeten, die Liste liegt in der Beratungsstelle und zu Treffen der Mitglieder aus.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

- Anreise bis 10:30 Uhr, Begrüßung mit Kaffee/Tee
- 11:15 Uhr Eröffnung und Halten von Grußworten
- danach Vortrag mit Podiumsdiskussion
- 13:15 Uhr gemeinsames Mittagessen
- ab 14:00 Uhr Workshop Inklusion für Hörgeschädigte in Thüringen, Gäste: Antje Hochwind-Schneider (Landrätin des Kyffhäuserkreises), Heidi Meister (Vorsitzende VdB Kyffhäuserkreis und Behindertenbeauftragte des Kyffhäuserkreises).

- Ausklang des Tages bei Kaffee und Kuchen
- Verabschiedung und Heimreise (Bus)

Jens Elschner
Landesvorsitzender

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.
Rot-Kreuz-Weg 1 (1. Stock)
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 21 02 23; Fax: 03691 / 88 35 34 2
E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info @ web.de
www.schwerhoerige-eisenach.info.de

Kontaktanschriften:

Vorsitzende:
Uta Lapp-Hirschfelder
Karl-Marx-Straße 21
99817 Eisenach
Tel./Fax: 03691 / 89 20 68
E-Mail: uta.lapp @ gmx.de

Stellv. Vorsitzender:
Gerhard Schierl
Oppenheimstraße 36
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 21 31 84

Schatzmeisterin:
Martina Dornberger
Nordplatz 1 / B 46
99817 Eisenach
Tel.: 0176 / 50 25 51 29
E-Mail: Martina.Dornberger
@ yahoo.de

Techniker:
Klaus Schwabe
Mühlhäuser Straße 60
99817 Eisenach
E-Mail: Klaus.Schwabe45
@ web.de

Schriftführer:
Herbert Hirschfelder
E-Mail: Herbert.Hirschfelder
@ web.de

Rundbrief-Redaktion:
Uta Lapp-Hirschfelder
Herbert Hirschfelder

Impressum

Herausgeber:
Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.
Verantwortl. i. S. d. P. :
Uta Lapp-Hirschfelder

Druck:
Diako Diakonie - Verbund Eisenach
gem. GmbH
Diakopie – Digitaldruckerei
Altstadtstraße 28
99817 Eisenach
Tel.: 03691 7452623

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Mitglied im ***Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.,***
Interessenverband der Schwerhörigen, Ertaubten, Tinnitus-Betroffenen und Cochlea-Implantat-Träger (CI-Träger)
Mitglied im ***Der Paritätische Thüringen***

Beratungsstelle und Kommunikationszentrum

Rot-Kreuz-Weg 1 (1.Stock)
99817 Eisenach
Tel.: 03691-21 02 23 (während der Sprechzeiten); Fax: 03691-88 35 34 2
Homepage: https://schwerhoerige-eisenach.de
E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info @ web.de

Sprechzeiten: (ausgenommen Feiertage und im August)
Jeden Dienstag 14:00 bis 17:00 Uhr
Jeden Mittwoch 9:00 bis 12:00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Spenden- und Vereinskonto:
Wartburg-Sparkasse
IBAN: DE83 8405 5050 0000 0117 20
BIC: HELADEF1WAK
Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt,
VR. Nr. 310151 Eisenach.

Mit dem Verein verbunden:

SHG „Hören mit Hörgerät und CI“ Eisenach und Wartburgkreis
Uta Lapp-Hirschfelder, Herbert Hirschfelder (s. umseitig)
E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info @ web.de

Wir werden gefördert vom Verband der Ersatzkassen vdek

und von der Sparkassenstiftung der Wartburg-Region

Sparkassenstiftung der Wartburg-Region